

214/2003

Stuttgart, den 28.08.2003

Neue Nachdenklichkeit:

Palmer begrüßt aktuelle Diskussion um Tempolimit „130 ist genug – langsamer ist oft schneller!“

Der verkehrspolitische Sprecher der Grünen im Landtag Boris Palmer hat die „neue Nachdenklichkeit“ in Sachen Tempolimit begrüßt. Der Tod einer jungen Mutter und ihrem Kind, verursacht durch einen „Drängler“, der mit hoher Geschwindigkeit an das Fahrzeug der Frau herangerast war, habe die Menschen empört und erschüttert, so Palmer. Der Fall werfe ein Schlaglicht auf die Tatsache, dass mit stetig wachsenden PS-Zahlen, Höchstgeschwindigkeiten und Fahrzeuggrößen egoistische Verhaltensweisen mit gelegentlich verheerenden Folgen zunehmen. Palmer: „Im Tempolimit sehen viele Menschen ein wirksames Instrument, um der Raserei auf Autobahnen entgegen zu wirken. Verkehrsexperten geben ihnen darin Recht.“ Aus Gründen der Verkehrssicherheit sollte daher in Baden-Württemberg auf Autobahnen generell ein Tempolimit von 130 gelten.

Als unsinnig bezeichnete Palmer in diesem Zusammenhang das Aufheben von Geschwindigkeitsbeschränkungen, die auf Abschnitten mit hohen Unfallzahlen eingerichtet worden sind, wenn diese Zahlen aufgrund der Maßnahme wieder sinken, wie jüngst erst in Baden-Württemberg. Palmer: „Man baut ja auch nicht die Bremse aus, weil sie immer funktioniert hat.“

Während bei früheren Auseinandersetzungen Argumente wie Klimaschutz, Luftreinhaltung, Lärminderung oder Energieeinsparung im Vordergrund standen, ist Sicherheit im Verkehr oder Unfallrisikominderung dabei eher nachrangig gesehen worden. Viele Jahre glaubte man, durch entsprechende Straßenbaumaßnahmen oder Verbesserungen der passiven Sicherheit im und am Fahrzeug selbst dem Anspruch der Risikominimierung ausreichend nachkommen zu können. Zwei Drittel aller schweren Unfälle auf Autobahnen ereignen sich allerdings auf den angeblich gut ausgebauten Abschnitten ohne Geschwindigkeitsbegrenzungen. Der Trend zu immer größeren, stärkeren, schnelleren Fahrzeugen und die immer größer werdende Fahrzeugdichte hat positive Entwicklung der Verkehrssicherheit aber wieder zunichte gemacht. Die Zahl der PKWQ mit Spitzengeschwindigkeiten über 180 km/h hat von 1986 bis 2002 von 12 % auf 40 % zugenommen, Pkws mit über 100 PS von 1980 – 2000 von 14 % auf 32 %.

Geschwindigkeitsbegrenzungen werden sich nach Ansicht von Boris Palmer auf den allermeisten Autobahnabschnitten zukünftig ohnehin nicht vermeiden lassen, da die Kapazität der Straßen bei zu hohen (und zu niedrigen) Geschwindigkeiten abnimmt. „Weniger Stau und optimale Nutzung gibt es bei dichtem Verkehr nur bei gleichmäßiger Geschwindigkeit ohne Ausreißer nach oben und nach unten, und unsere Autobahnen sind mehr oder weniger immer dicht. So paradox es klingt: Langsamer ist oft schneller.“

Palmer kritisierte in diesem Zusammenhang auch die von der Landesregierung beabsichtigte Auflösung der Autobahnpolizei. „Die Beamten der Autobahndirektionen verfügen über ein Wissen und Erfahrungen, die andere Polizeibeamte so nicht haben. Die Aufgabenzergliederung auf Polizeidirektionen, Einsatzreferat Landespolizeidirektion und (neu zu bildende) Koordinierungsstelle Kriminalitätsbekämpfung trägt auch nicht dazu bei, die Durchsetzung der Straßenverkehrsordnung auf Autobahnen zu verbessern. Möglicherweise haben Drängler ‚Freie Fahrt‘, weil die Autobahnpolizisten gerade zur Verkehrsregelung bei einem Großereignis eingesetzt wurden.“